

05. Juli 2013

## Am Seil hängend Ängste überwinden

**In Projekten der Zarduna-Förderschule in Zarten spüren Kinder aller Schulformen ihre Stärken.**



Ein Schüler seilt sich aus acht Metern Höhe an der Zarduna-Förderschule ab.  
Foto: David Eickhoff

KIRCHZARTEN. "Ich habe Angst", wimmert Jason und klammert sich mit beiden Händen ans Geländer. Alexandra, die sich heute schon zwei Mal abgeseilt hat, redet ihm gut zu: "Das ist wie Fliegen, Jason. Und außerdem ist Frau Moers doch da." Kirsten Moers ist die Leiterin der Sozialen Gruppenarbeit (SGA) an der Zarduna-Förderschule in Zarten. Hort und soziale Gruppenarbeit sind die Nachmittagsangebote der Diakonie an der Förderschule. Sie stehen Schülern aller Schulformen offen. Bewegung stand dieses Schuljahr beim Projekt "Beweg was" im Mittelpunkt.

Zum Abschluss des Projekts hat Moers eine Abseilstation an der Außentreppe der Schule aufgebaut. Sie sagt: "Wenn die Schüler sich aus acht Metern Höhe abseilen, dann überwinden sie ein Hindernis: ihre Angst. Beim nächsten Lernhindernis, vor dem sie stehen, kann ich ihnen sagen: „Erinnerst du dich, das hast du doch damals auch geschafft.“"

Lernen durch Erfahrung nennt Moers das, und um solche Momente allen Kindern zu ermöglichen, hat sie in diesem Schuljahr das Projekt "Beweg was" gestartet. Einmal in der Woche konnten die Kinder das Klettern ausprobieren oder sind über die Slackline balanciert. Moers sagt, dass es ihr um Teamarbeit gehe, darum, dass die Kinder lernen, sich gegenseitig zu unterstützen. "Letztlich wollen wir, dass unsere Schüler lebensfähig werden." Renate Kerber, Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie der Diakonie, ergänzt: "Wir wollen bei jedem Kind herausarbeiten, welche Stärken es hat, unabhängig von der Schulform, die es besucht."

### Bewegung vereint Kinder mit und ohne Förderbedarf

Vor zehn Jahren beschloss die Diakonie darum, das Nachmittagsangebot für Schüler und Schülerinnen aller Schulformen zu öffnen. Heute verbringen 42 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, mit und ohne Förderungsbedarf, den Nachmittag Seite an Seite. Unter ihnen sind Schüler der Zardunaschule wie auch Grund-, Werkreal-, Realschüler und Gymnasiasten. Der Gedanke der Inklusion wurde hier schon früh in die Tat umgesetzt. "Als wir damals das Angebot ausgeweitet haben", erinnert sich Renate Kerber, "mussten wir viel Überzeugungsarbeit leisten." Doch die Erfahrungen, sagt sie, seien positiv. Auch Moers berichtet von Momenten, in denen die Schüler trotz aller Unterschiede merkten: "Hey, wir haben die gleichen Bedürfnisse und manchmal Sorgen."

Wolfgang Bronner von der "breisgau energy night", der den Hort besucht, ist überzeugt, dass speziell das "Beweg was"-Projekt den Kindern gut tut. Darum übergab er einen Scheck über 1000 Euro zur Unterstützung des Projekts. Die Beweglichkeit der Jugendlichen, sagt der ehemalige Leichtathletiktrainer, nehme immer weiter ab. "Es gibt Langzeitstudien, die das belegen, und der Schulsport allein fängt das nicht mehr auf." Deswegen sei die Idee entstanden, die Erlöse der "breisgau energy night", einem Freiburger Lauf im September, einzusetzen, um Projekte zu fördern, die ihrerseits Bewegung fördern, und zwar aktiv: "Einfach nur ein Klettergerüst hinzustellen war uns zu wenig."

Über die 1000 Euro, die Bronners Verein spendet, freuen sich Moers und ihre vier festangestellten Kollegen sehr. "Wir verwenden immer viel Zeit darauf, Spender zu akquirieren", sagt sie. Natürlich setze das viel Engagement auch außerhalb der Dienstzeit voraus. Die Spendengelder seien aber unerlässlich, um ein abwechslungsreiches Programm im Hort anbieten zu können. "Unser Hauptziel ist es,

eine Gemeinschaft zu schaffen, in der jeder den anderen mit seinen Besonderheiten annimmt", sagt sie, und Kerber ergänzt: "Wenn man Inklusion auch im Unterricht am Vormittag leben wollte, dann bräuchte man noch mehr gut ausgebildete Sozialpädagogen." Dazu fehle es aber häufig an Mitteln.

Autor: David Eickhoff